

Klaus Waltenbauer Rosenheim

Schluss-Statement ENRESO Workshop 02./03. 04. 2009
Berlin

Quintessenz dieses Workshops aus meiner Sicht ist simpel gefragt, wie können Energiehersteller und Energieverbraucher zu beiderseitigem Nutzen besser ins Geschäft kommen. Und das insbesondere vor dem Hintergrund des Klima beeinflussenden CO2 Ausstoßes bei Herstellung resp. Verbrauch von Energie.

Das gelingt offensichtlich, wenn Energie-Produzenten zu Energie-Dienstleistern werden, wozu wir heute einiges gehört haben. Sinnvoll ist, Dienstleistungsprojekte für Energienutzer zu entwickeln, z.B. Kostensenkungspotenziale aus Energieeffizienz zu erschließen. Dadurch wird gleichzeitig auch dem Gebot des Klimaschutzes zum Umgang mit Energie entsprochen. Das passt also.

Ich möchte zum Thema noch eine andere Blickrichtung beisteuern. Bei der globalen Klimabelastung gehört Deutschland zu den Musterknaben unter den CO2 Produzenten. Wir haben uns in Kioto die weltweit größten CO2 Reduktionsziele verschrieben und sind auf dem besten Wege, die bis 2012 noch deutlich zu unterschreiten.

Vor diesem Hintergrund verstehe ich die Hektik nicht, mit der bei uns **eine** vorgebliche Energiesparmaßnahme **nach** der anderen per Gesetz verabschiedet wird. Das jüngste Edikt mit dem wahrlich animierenden Taufnamen „Gesetz zur Förderung erneuerbarer Energien im Wärmebereich“ verstehen Bauwillige, die das Ding ja schon seit Jahresanfang erfüllen müssen, garantiert nicht mehr.

Lust auf Bauen entsteht vor dieser Normenflut jedenfalls nicht.

Ein erheblicher Anteil beim rapide gesunkenen Wohnungsneubau beruht m.E. auf Überforderung und Angst der Bauwilligen vor einer falschen Entscheidung.

Wenn Neubauten ab 2020 mit hoher Wahrscheinlichkeit alle als Plus-Energiehäuser fungieren, also praktisch Mini-Kraftwerke sind, die mehr Energie erzeugen als verbrauchen und der Überschuss z.B. an die Straßenbeleuchtung verkauft werden kann, stellt sich die Frage nach der Werthaltigkeit einer heutigen Entscheidung für ein EE-Wärmege-setz-Haus.

Wer heute ein Haus bauen will, braucht weniger einen Architekten zur Umsetzung seiner Wohnwünsche, sondern einen Bewusstseinswandler und Baumotivator, der erstmal wieder Lust aufs Bauen erzeugt und der sich nebenbei auch noch mit der Flut von Gesetzen, Fördermitteln und technischem Knowhow für Energieeffizienz und den zukünftig relevanten Aspekten wie z.B. Nachhaltigkeit, Standortrisiken, Vermietbarkeit, Werthaltigkeit auskennt.

Hier sehe ich lohnende Ansatzpunkte für erfolgreiche Geschäftsmodelle zwischen Energieproduktion und Bauanimation.